

COMPUTERWOCHE

Ausgabe 2015 – 8 16. Februar 2015 Nur im Abonnement erhältlich

Spielwiese Big Data

Eine Reihe von Startups hat sich aufgemacht, in diesem Markt mitzumischen.

Seite 20

Was bedeutet hochverfügbar?

Über den inflationären Umgang mit einem Begriff.

Seite 26

Zertifikate für Cloud Computing

Welchem Gütesiegel Anwender trauen dürfen.

Seite 30

Nadella prägt einen neuen Stil

Microsofts CEO ist ein Jahr im Amt – und macht vieles anders als sein Vorgänger. Eine Bilanz.

Seite 14

Das riskante Spiel des Satya Nadella

Seit vor einem Jahr Satya Nadella das Ruder bei Microsoft übernommen hat, weht in Redmond ein frischer Wind. Doch der Kulturwandel und die neue Offenheit bergen auch Risiken.



Martin Bayer,
stellvertretender
Chefredakteur

Office für Apples iPad und iPhone, Entwicklungswerkzeuge, mit denen sich Apps auch für Android und iOS bauen lassen, und eine direkte Verknüpfung von Outlook mit dem Online-Speicherdienst Dropbox – wohlgermerkt, einem Microsoft-fremden Online-Speicher: All diese Ankündigungen wären noch vor zwei oder drei Jahren undenkbar gewesen. Ein Steve Ballmer hätte sich eher die Zunge abgebissen, als den Namen Apple auch nur in den Mund zu nehmen. Sein Nachfolger Satya Nadella, deutlich unaufgeregter, sachlicher und ruhiger als der stets unter Dampf stehende, laute, oft auch cholerische Ballmer, hat damit offenbar kein Problem. Tiefenentspannt doziert er darüber, dass künftig der klassische Windows-PC weniger wichtig sein werde und dafür andere Paradigmen wie Mobile und die Cloud die Leitplanken im Computing bilden werden. Immerhin sind das Märkte, in denen Microsoft keinen Führungsanspruch anmelden kann.

Doch Nadella ist Realist. Er weiß, das Windows-zentrische IT-Zeitalter, in dem faktisch jeder, der mit einem Computer hantierte, mit Microsoft-Produkten in Berührung kam, ist endgültig vorbei. Auf mobilen Geräten geben Apple und Google den Ton an – Microsoft hat diesen Trend gründlich verschlafen. In der Cloud sieht es besser aus, aber an Amazon Web Services wird Microsoft so bald auch nicht vorbeikommen. Nadella hat Microsoft mehr Offenheit verordnet. Letztlich ist ihm auch gar nichts anderes übrig geblieben. Die Zeiten, in denen sich Anwender zu etwas zwingen ließen, gehen zu Ende. Vieles deutet darauf hin, dass die Kunden die Handschrift des CEO bereits erkennen und gutheißen. Vielleicht gelingt es Nadella, eine neue Ära bei Microsoft zu prägen.

Herzlich,
Ihr

Martin Bayer, stellvertretender Chefredakteur



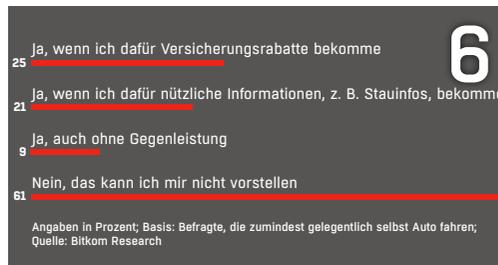
Windows 10 ...

... ist für Microsoft ein wichtiger Hoffnungsträger. Lesen Sie auf computerwoche.de, was das System zu bieten hat: www.cowo.de/a/3093044

▶▶ 14

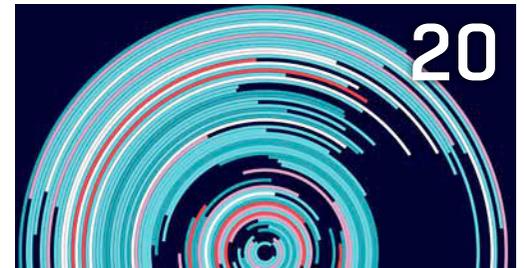
Ein Jahr Nadella – eine Bilanz

So zupackend, wie das Bild suggeriert, ist er tatsächlich: Microsofts CEO Satya Nadella, der nun ein Jahr im Amt ist. Doch ob er die Weichen wirklich für einen langfristigen Erfolg gestellt hat, ist keineswegs sicher.



Markt

- 6 IoT heizt Security-Diskussion an**
Während der Gesetzgeber dafür plädiert, die Datenweitergabe rund um das vernetzte Fahren per Dekret zu reglementieren, warnen Branchenvertreter vor Überregulierung. Es geht darum, der technischen Entwicklung keine Steine in den Weg zu legen.
- 8 Cisco ist wieder da**
Nach umfangreichen Umbauarbeiten scheint der Netzwerkgigant zurück in die Wachstumspur zu finden.
- 10 Hitachi Data Systems kauft Pentaho**
Der Storage-Riese möchte im Geschäft mit Internet-of-Things-Lösungen vorankommen. Dabei soll ihm der Spezialist für Open-Source-basierte Analytics-Angebote weiterhelfen.



Technik

- 20 Die besten Big-Data-Startups**
Rund um das Wachstumsfeld Big Data ist eine lebendige Startup-Szene entstanden. Wir stellen die interessantesten Neugründungen vor.
- 25 MongoDB mit Sicherheitsproblemen**
Studenten aus Saarbrücken haben herausgefunden, dass etliche Web-Auftritte mit der NoSQL-Datenbank im Backend nur schlampig abgesichert wurden.
- 26 Was ist Hochverfügbarkeit?**
Glaubt man den IT-Herstellern, dann gibt es quasi keine Systeme mehr, die nicht hochverfügbar wären. Wir werfen einen differenzierten Blick auf das Thema.



Was taugen Cloud-Zertifikate?

Wir haben uns angesehen, welche Auszeichnungen vertrauenswürdig sind.



34

Praxis

- 34 SAP-Prozesse via Handy steuern**
Zuerst war die Personalabteilung dran. Jetzt wollen auch andere Fachbereiche der Vaillant Group ihre Workflows mobil starten und bearbeiten. Mit einem Framework auf Basis von SAP UI 5 lässt sich dieser Wunsch erfüllen.
- 36 Digitale Innovation bei Klöckner**
Der Stahlhandelskonzern Klöckner & Co. SE will seine Abläufe in der Lieferkette effizienter und kundenfreundlicher gestalten. Dafür sind CEO Gisbert Rühl auch unkonventionelle Mittel recht.



38

Job & Karriere

- 38 Mitarbeiter wählen ihren Chef**
Die Mitarbeiter von Haufe-Umantis haben ihre Geschäftsführung demokratisch gewählt. Marc Stoffel erläutert, was sich das Unternehmen davon verspricht und wie das Modell funktioniert.
- 42 Abschalten an Feiertagen – geht nicht**
Die Arbeitsbelastung der Führungskräfte steigt weiter, wie eine aktuelle Studie zeigt. Selbst Manager, die kleine Kinder haben, arbeiten viel in ihrer freien Zeit.
- 44 Lernvideos sind aktueller denn je**
Hersteller von Lernvideos investieren kräftig in Inhalt und Technik. Der Aufwand lohnt sich: Die Nutzer lassen sich gerne auf diesem Weg komplizierte Sachverhalte erklären.
- 47 Stellenmarkt**
- 49 Impressum**
- 50 IT in Zahlen**

Nutzer wollen Kontrolle über die Fahrzeugdaten

Der Bitkom hat im Rahmen einer repräsentativen Umfrage unter 975 Personen ab 14 Jahren ermittelt, was diese von der vernetzten Mobilität halten. 61 Prozent der Bundesbürger können es sich demnach überhaupt nicht vorstellen, Fahrzeugdaten an Dritte wie Versicherungen oder Werkstätten weiterzugeben. Gut ein Drittel kann sich dagegen mit dem Gedanken anfreunden. Voraussetzung ist für die meisten Befragten, dass sie einen Gegenwert erhalten wie Rabatte bei ihrer Kfz-Versicherung (25 Prozent) oder in Form nützlicher Informationen wie Routenvorschläge oder Stauinformationen (21 Prozent). Nur neun Prozent

würden Daten ganz ohne Gegenleistung zur Verfügung stellen. Das kommende automatische Notrufsystem eCall halten 39 Prozent der Befragten für uneingeschränkt sinnvoll. Allerdings findet rund jeder Zweite das Notrufsystem nur dann gut, wenn die Datenweitergabe genau geregelt ist. Zwölf Prozent sehen das Projekt kritisch. Der Wunsch, die Kontrolle über die Daten zu behalten, ist weit verbreitet. Fast drei Viertel der Umfrageteilnehmer (74 Prozent) sind der Ansicht, dass jeder Autofahrer selbst entscheiden sollte, ob das automatische Notrufsystem im Fahrzeug aktiviert wird.

Autofahrer erwarten einen Nutzen aus der Datenübertragung

Können Sie sich vorstellen, Fahrzeugdaten an Dritte weiterzugeben, z. um Beispiel an Versicherungen oder Werkstätten?

- 25 Ja, wenn ich dafür Versicherungsrabatte bekomme
- 21 Ja, wenn ich dafür nützliche Informationen, z. B. Stauinfos, bekomme
- 9 Ja, auch ohne Gegenleistung
- 61 Nein, das kann ich mir nicht vorstellen

Angaben in Prozent; Mehrfachnennungen möglich; Basis: Befragte, die zumindest gelegentlich selbst Auto fahren; Quelle: Bitkom Research

Autofahrer wollen selbst über Aktivierung von eCall entscheiden

Welchen Aussagen zum Thema automatisches Notrufsystem stimmen Sie zu?

- 50 Ich möchte generell selbst entscheiden, welche Daten aus meinem Fahrzeug übertragen werden
- 74 Jeder Autofahrer sollte selbst entscheiden können, ob er ein automatisches Notrufsystem im Fahrzeug aktiviert
- 35 Die automatische Übertragung von Fahrzeugdaten im Fall eines Unfalls nehme ich in Kauf
- 41 Das Notrufsystem sollte verpflichtend für alle Autos beziehungsweise Neuwagen sein

Angaben in Prozent; Basis: Befragte, die zumindest gelegentlich selbst Auto fahren; Quelle: Bitkom Research

Das Internet of Things heizt die Diskussion über Security weiter an

Während der Gesetzgeber dafür plädiert, die Datenweitergabe rund um das vernetzte Fahren per Dekret zu reglementieren, warnen Branchenvertreter davor, im Zuge einer Überregulierung den technischen Anschluss zu verpassen.



Von Martin Bayer,
stellvertretender
Chefredakteur

Bis zum Jahr 2020 könnten etwa 250 Millionen vernetzte Fahrzeuge unterwegs sein. Das wäre rund jedes fünfte Auto weltweit. Die Industrie entwickelt derzeit unter anderem Systeme, die Fahrer automatisch vor Unfällen, Staus oder Behinderungen wie Glatteis und Nebel warnen können. Zudem arbeiten Versicherer an neuen Geschäftsmodellen, bei denen Tarife an die Auswertung des Fahrverhaltens angepasst werden. Im Zuge dieser immer weiter um sich greifenden Vernetzung rückt nun die Diskussion um den Schutz und die Sicherheit der Daten stärker in den Vordergrund. Es geht vor allem um die Frage, wer letztlich die Datenhoheit hat.

Dieses Thema stand auch anlässlich des diesjährigen Safer Internet Day am 10. Februar im Blickpunkt des Interesses. Gerade das vernetzte Auto entwickelt sich zu einer großen Herausforderung hinsichtlich Datenschutz und Datensicherheit. Spätestens ab Herbst 2018 sollen Neufahrzeuge mit dem Notrufsystem eCall ausgestattet sein. Damit wird bei einem Unfall europaweit automatisch die nächste Notrufzentrale benachrichtigt.

„Aus Autos werden rollende Computer, die untereinander und mit anderen Einrichtungen vernetzt sind und zum Teil in Echtzeit Daten übertragen“, stellte Bundesverbraucherschutzminister Heiko Maas fest. Daraus resultierten zwar viele Möglichkeiten. „Verbraucherinnen und Verbraucher müssen allerdings die Hoheit über die Sammlung, Weitergabe und Verwertung ihrer Daten behalten“, forderte er. Es dürfe keinen „gläsernen Autofahrer“ geben. „Wir brauchen technische Neuerungen. Wir brauchen dabei aber ein Angebot mit hohen Datenschutz- und Datensicherheitsstandards.“

Cisco weist trotz anhaltender Umbaumaßnahmen solide Zahlen aus

Obwohl das Carrier-Geschäft nicht optimal läuft und die Nachfrage in China zurückgeht, sieht sich Cisco wieder auf Erfolgskurs. Die Switches der neuen Generation kommen bei den Kunden offenbar an.



Scheut sich nicht, auch erfolgreiche Produktlinien in Frage zu stellen, wenn die Zeit gekommen ist: CEO John Chambers.

Einem beherzten Eingriff sowohl in das eigene Produktportfolio als auch in die Unternehmensstrategie verdankt es Cisco nach Ansicht von CEO John Chambers, dass die Geschäftszahlen im zweiten Fiskalquartal wieder glänzten. Der Netzwerkkriese meldete einen Umsatz von 11,94 Milliarden Dollar, was einem Plus von sieben Prozent gegenüber der Vorjahresperiode entspricht (11,16 Milliarden Dollar). Der Nettoertrag belief sich auf 2,4 Milliarden Dollar, im Jahr zuvor waren es noch 1,43 Milliarden Dollar gewesen. Das Ergebnis übertraf deutlich die Erwartungen der Wallstreet und führte zu einem kräftigen Sprung der Cisco-Aktie.

„Wir waren niemals besser positioniert als heute“, tönte Chambers vor Analysten. Das Unternehmen hatte seine Switching-Produktlinie generalüberholt und dabei erfolgreich neue Modelle eingeführt, die das Software-defined Networking (SDN) unterstützen. Chambers sprach davon, damit das eigene Switching-

Geschäft bewusst disruptiv angegriffen zu haben. Man habe einen radikalen Wechsel zu einem neuen Typ von Hardware vollzogen – wohl wissend, dass SDN eine Technologie sei, die tendenziell dazu führe, dass weniger Switching-Equipment gebraucht werde.

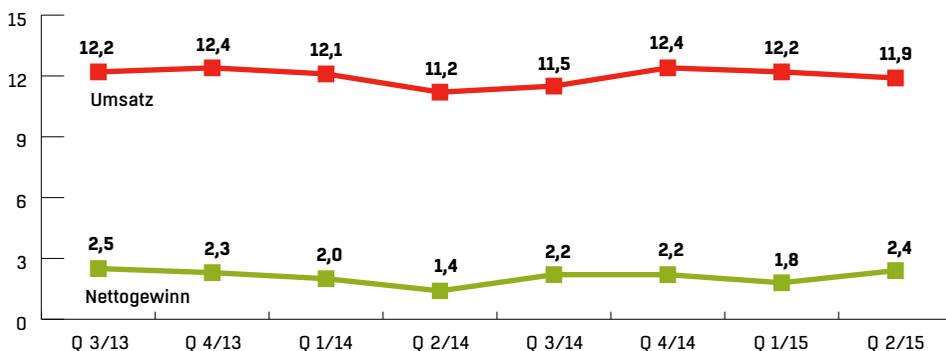
Obwohl die Zahlen überzeugten, hat Cisco kein einfaches Quartal hinter sich. So halten sich die TK-Carrier weltweit mit dem Kauf von Netzequipment zurück – insbesondere die Kabelnetzbetreiber und die Anbieter von Videos. Alles andere als einfach verliefen auch die Geschäfte in China, wo Technologiekonzerne aus dem Ausland zurzeit generell kritisch beäugt werden. Hier brachen die Einnahmen im zweiten Quartal um 19 Prozent ein. Besser für den Netzzriesen, der einen großen Teil des weltweiten Datenverkehrs umschlägt, lief es in den meisten anderen Regionen, allen voran Großbritannien (plus 20 Prozent) und Südeuropa (plus 17 Prozent).

Cisco hatte im August 2014 angekündigt, rund 6000 Jobs zu streichen, ein Umstand, der sich kaum auf die Bilanz niederschlug. Positiv wirkte sich indes aus, dass Cisco seine Beteiligung am Converged-Infrastructure-Anbieter VCE auf zehn Prozent reduzierte und den Rest an Miteigentümer EMC verkaufte. Begründet wurde dieser Schritt nicht näher, doch Beobachter nehmen an, dass die EMC-Tochter VMware zu nahe an Ciscos Kerngeschäft mit SDN-Lösungen herangerückt war.

Chambers verfolgt seit Langem das Ziel, Cisco vom reinen Netzspezialisten zu einem IT-Allrounder mit Hardware, Software und Services auszubauen. Große Chancen sieht er im Internet of Things (IoT), das bei Cisco breiter als Internet of Everything (IoX) definiert wird. (hv)

Cisco-Bilanzen der letzten zwei Jahre

Umsatzseitig kommt Cisco seit Jahren nicht mehr voran. Aber wozu auch? Das Unternehmen besitzt offenbar eine Lizenz zum Gelddrucken.



Angaben in Milliarden Dollar; Quelle: Cisco